

**Yiftah S. Shapir (Hertzliya/Israel) und Sam Katz (Toronto/Canada)
zu Besuch in Guxhagen und in der Gedenkstätte Breitenau**

von Hans-Peter Klein

Immer wieder erhalten wir in der Gedenkstätte Breitenau Anfragen von Angehörigen jüdischer Familien, die auf der Suche nach ihren Vorfahren aus Guxhagen sind. In den letzten Jahren besuchten auch mehrer Nachfahren jüdischer Familien Guxhagen und die Gedenkstätte:

- 2001 kam Mordechay Speier aus Shaalvim/Israel zusammen mit seinem Sohn Ariel nach Guxhagen. Sein Vater Herbert Speier, der zusammen mit seiner Familie im Dezember 1941 von Kassel aus in das Ghetto Riga deportiert wurde, überlebte das Lager und wanderte nach Israel aus. Er ist heute 74 Jahre alt.
- 2003 besuchte Mark Gordon aus Maplewood / New Jersey (USA) Guxhagen. Die Großmutter seiner Frau Robin Gordon, Rieckchen Speier, wurde 1887 in Guxhagen geboren. Die Familie Speier zählt zu den ältesten jüdischen Familien in Guxhagen, deren Vorfahren sich bis in die erste Hälfte des 18. Jhd. zurückverfolgen lassen.
- Während einer Reise nach Nordhessen kamen im Sommer 2004 Yehudit Epstein und Moshe Naveh aus Israel auch nach Guxhagen. Sie sind die Nachkommen einer Familie Speier aus Rotenburg / Fulda. Auch ihre Wurzeln führen nach Guxhagen: Der Großvater Moses Speier wurde 1861 in Guxhagen geboren.

Im Sommer diese Jahres kam eine Anfrage aus Karlsruhe nach den Vorfahren von Yiftah Shapir (Speier) aus Israel. Richard Lesser, der sich mit jüdischer Geschichte im Raum Karlsruhe befasst und Biografien von Holocaust-Opfern erarbeitet, konnte drei Generationen der Familie Speier in verschiedenen Orten Süddeutschlands ausfindig machen. Großvater und Urgroßvater von Yiftah Shapir waren als Religionslehrer und Kantor in jüdischen Gemeinden tätig. Der Großvater Siegfried Speier und seine Frau Fanny, geb. Godlewsky, wurden 1940 von Karlsruhe aus in das Lager Gurs in Südfrankreich deportiert, im April 1941 kamen sie nach Récébédou bei Toulouse und von dort am 31. August 1942 nach Auschwitz, wo sie nach der Ankunft am 02. September 1942 ermordet wurden. Die Kinder, darunter auch Yiftah Shapirs Vater Alexander Speier, haben Deutschland nach 1933 verlassen und sind nach England bzw. Palästina ausgewandert.

Die Verbindung zu Guxhagen besteht durch den Urgroßvater Levi (Löb) Speier, der 1845 in Guxhagen geboren wurde. Nach der Ausbildung und der Prüfung an der israelitischen Lehrerbildungsanstalt in Kassel war er 3 ½ Jahr in Zwesten tätig, arbeitete dann als Lehrer und Kantor in Geldern, Altena und Gelsenkirchen, bevor er 1879 nach Haigerloch in Baden-Württemberg zog.

Yiftah Shapirs Reise führte von Süddeutschland über Haigerloch und Karlsruhe auf den Spuren seiner Vorfahren im September 2005 auch nach Guxhagen. Aus den Personenstandsregistern der jüdischen Gemeinde von Guxhagen aus dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden konnten wir die Liste seiner Vorfahren bis ins 18.Jhd. zurückverfolgen, und auf dem jüdischen Friedhof von Guxhagen fand Yiftah Shapir die Gräber seiner Ur-Ur-Ur-Urgroßeltern Aron und Reichel Speier, die 1818 bzw.1816 verstorben sind, und seiner Ur-Urgroßeltern Mendel und Beyer Speier.

Neben dem Besuch des jüdischen Friedhofs und der Gräber seiner Vorfahren konnte Yiftah Shapir auch die ehemalige Synagoge und den restaurierten Innenraum mit den freigelegten Resten der Wandbemalung besichtigen.

Nach seiner Rückkehr nach Israel schrieb er an die Mitarbeiter der Gedenkstätte:

„I hope that this short visit will be just the opening for a long standing friendship and continuous work on preserving history for the future generations.“

Nur wenige Tage nach dem Besuch von Yiftah Shapir meldete sich Sam Katz aus Toronto/Canada per e-mail. Auch er, 1940 in Ramat Hasharon / Israel geboren, war auf der Suche nach seinen Vorfahren, die väterlicherseits zu der jüdischen Familie Katz aus Guxhagen gehören, deren Spuren sich ebenso wie die der Familien Speier bis ins

18. Jhd. zurückverfolgen lassen. Sam Katz wusste, dass sein Vater Max Katz 1902 in Guxhagen geboren wurde und dass die Familie in der Schulstraße 51 / Untergasse 1 wohnte. Nach der Reichspogromnacht im November 1938 wurde Max Katz in Breitenau inhaftiert und von dort in das KZ Buchenwald gebracht. Nach seiner Freilassung beantragte er die Ausreise und emigrierte zusammen mit seiner Frau Betty, geb. Kahn aus Mittelsinn, und seinen beiden drei- und eineinhalbjährigen Töchtern Mirjam und Johanna nach Palästina.

Das Interesse von Sam Katz bestand vor allem darin, Genaueres über seine Vorfahren aus Guxhagen zu erfahren. Eine umfassende Familiengenealogie der Familie Katz konnten wir für ihn aus den Personenstandregistern der jüdischen Gemeinde von Guxhagen zusammenstellen.

Sie reicht zurück bis ins späte 18 Jhd. zu den Ur-Urgroßeltern Samuel Katz und Wiktsch Katz, geb. Block und enthält auf der Ebene der Eltern und Großeltern viele Verzweigungen mit Cousins und Cousinen, von denen mehrere heute in Israel leben.

Von seinem Großvater Samuel Katz (1855 – 1918) wusste Sam Katz nur, dass er viermal verheiratet war und sechzehn Kinder hatte. Die Namen und genauen Lebensdaten zusammenzustellen gelang uns aus den Angaben der Geburts-, Trau- und Sterberegister. Auffällig war dabei, dass drei der vier Frauen von Samuel Katz nach wenigen Ehejahren und 14 der 16 Kinder im frühen Kindesalter starben. Weitere Nachforschungen dazu und auch nach möglichen Ursachen, bei denen uns auch die Standesbeamtin der Gemeinde Guxhagen, Frau Döring, unterstützte, blieben bisher leider ohne Ergebnis. Auch das Schicksal des Onkels Julius Katz, über den Sam Katz gehört hat, dass er zum evangelischen Glauben konvertiert und Pfarrer geworden sei, ist noch nicht ganz geklärt. Aus den Standesamtsunterlagen geht lediglich hervor, dass er 1937 in Berlin Weißensee geheiratet hat.

Es war ein interessanter und gegenseitiger Erfahrungsaustausch, zu dem Sam Katz mehrere Dokumente und Fotos seiner Eltern, Geschwister und seines Großvaters mitbrachte, die auch die Arbeiten der Gedenkstätte zur jüdischen Geschichte bereichern ebenso wie Berichte über das Leben der Familie nach der Emigration in Palästina und Israel. Vor allem für seinen Vater und seinen Onkel Sally war der Neuanfang in einem fremden Land nicht einfach. Wie Sam Katz erzählte, lernte sein Vater nie Hebräisch und verdiente den Lebensunterhalt durch Kleinhandel und Hausieren mit Textilien.

Das Haus seiner Eltern in der Schulstraße/Untergasse wurde zwischenzeitlich abgerissen. Die Lage ließ sich aus alten Plänen und Informationen einer Guxhagener Mitbürgerin, die Sam Katz zusammen mit dem Leiter der Gedenkstätte Dr. Gunnar Richter besuchte, rekonstruieren.



**Yiftah Shapir bei seinem Besuch im September 2005
in der ehemaligen Synagoge von Guxhagen**



**Beim gemeinsamen Besuch auf dem jüdischen Friedhof
von Guxhagen mit Hans-Peter Klein, unserer Praktikantin
Katrin Bunk und Gunnar Richter (Fotos: G. Richter)**

Mehrere Gräber seiner Vorfahren fand Sam Katz auf dem jüdischen Friedhof von Guxhagen. Von besonderer Bedeutung für ihn war das Grab seines Großvaters Samuel Katz, dessen Vorname er auch trägt und der in der Familie jeweils ein über die andere Generation vom Ur-Urgroßvater über den Großvater zum Enkel weiter gegeben wurde. Erhalten sind auch die Grabsteine seiner Großmutter Malchen Katz, geb. Gottlieb – sie war die vierte Frau von Samuel Katz -, der zweiten Frau von Samuel Katz, Emma Katz, geb. Heilbronn und deren Tochter Emma, die im Alter von 13 Jahren starb.

Sam Katz hatte auf seiner Spurensuche, die ihn im November 2005 nach Deutschland führte, zuvor auch die Orte Mittelsinn und Altengronau in hessisch-bayrischen Grenzgebiet besucht. Aus dieser Gegend stammen seine Mutter Betty Kahn und deren Vorfahren.

Von Deutschland aus flog Sam Katz für einige Monate nach Israel. Was er dort macht, erfuhr ich bei einer Israelreise im Januar dieses Jahres. Auf dem 1650 qm großen Grundstück, das sein Vater 1949 in der Stadt Ramat Hasharon erwarb und auf dem die Familie ein kleines, einstöckiges Haus baute, wie sie vereinzelt auch heute noch in Städten zwischen neuen Häuserzeilen zu sehen sind, haben die Nachkommen der nach Israel ausgewanderten Familien Katz inzwischen ein vierstöckiges Wohn- und Geschäftshaus gebaut, und Sam Katz kümmert sich um den Innenausbau und die Vermietung der Geschäfte, Büros, Praxen und Appartements in der inzwischen belebten Verkehrs- und Einkaufsstraße der Stadt.

Auch Yiftah Shapir habe ich in Tel Aviv wieder getroffen. Er arbeitet als Wissenschaftler in dem Zentrum für strategische Studien an der Universität Tel Aviv. Eine seiner beiden Töchter wird im Sommer dieses Jahres heiraten.

Inzwischen verfügt die Gedenkstätte über ein Computerprogramm, in dem sämtliche Namen und Daten der jüdischen Gemeinde gespeichert sind. Einzelne Namen jüdischer Bewohner sowie komplette Genealogien sind jederzeit abrufbar. Helge von Horn, der seit einigen Monaten als Praktikant in der Gedenkstätte arbeitet, hat dieses Programm zusammengestellt.

Anm: Die Angaben zu Siegfried Speier sind aus der Biografie entnommen, die Herr Richard Lesser, Karlsruhe erstellt hat. Die Informationen zu Levi (Löb) Speier stammen aus dem Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand II 13975 (Kgl.Regierung in Sigmaringen) und wurden mir von Herrn Abraham Frank aus Jerusalem zur Verfügung gestellt



**Sam Katz bei seinem Besuch im November 2005
vor der ehemaligen Synagoge in Guxhagen**



**Sam Katz vor dem Grab seines Großvaters Samuel Katz auf
dem jüdischen Friedhof von Guxhagen. Samuel Katz wurde
am 24. Dezember 1855 in Guxhagen geboren und ist dort
am 19. Oktober 1918 verstorben. (Fotos: G. Richter)**